

in Schürzung und Lösung und der Aufstellung der Arten der Tragödie ist also ein festes inneres Band, obwohl äusserlich der Zusammenhang durch nichts angedeutet ist.

Doch wir haben die Gedankenreihe des Aristoteles bis zu der Vorschrift, der dies alles dienen soll, noch nicht durchmessen. Man muss nun zwar versuchen, fährt Aristoteles fort, möglichst alles zu haben, was zu einer kunstgerechten Tragödie erfordert wird, oder da dies nach menschlichen Kräften eine kaum erfüllbare Forderung ist, doch wenigstens das wichtigste und meiste: *ἅπαντα* ist, wie ich glaube, in dem angegebenen Sinne zu fassen, nicht zurückzubeziehen auf die vorher genannten *εἶδη* der Tragödie; denn dazu wollen sich *τὰ μέγιστα καὶ πλεῖστα*, die Gegensätze von *ἅπαντα*, nicht fügen: auch ist leicht einzusehen, dass eine Tragödie nicht alle Arten zugleich in sich ausprägen kann. Denn einfache und verflochtene, sowie ethische und pathetische Art schliessen einander aus, und eine Verbindung ist nur so denkbar, dass die einfache und die verflochtene, jede für sich entweder ethisch oder pathetisch sein kann. Nun aber meint Aristoteles nicht, wie der ganze Zusammenhang noch deutlicher machen wird, dass etwa der einzelne Dichter in verschiedenen Tragödien die Arten alle anzuwenden suchen solle, was ja eine so schwer erfüllbare Forderung nicht wäre. Wer für die letztere Deutung Kap. 24, 1459 b 13 f. geltend machen wollte, würde übersehen, dass dort *οἷς ἅπασιν κτλ.* nicht bloss auf die Arten sich bezieht, die Homer allerdings alle vier in seinen zwei Gedichten angewendet hat, sondern noch auf andere Theile der epischen Dichtung, wie *διάνοια* und *λέξις*, sich wenigstens mit bezieht.

Warum nun der Tragiker möglichst alles oder doch das wichtigste und meiste, dessen die Tragödie bedarf, in sich vereinigen solle, dafür macht Aristoteles mehr beiläufig noch einen äussern Grund geltend, der uns einen interessanten und schätzbaren Einblick in die Theaterkritik jener Zeit eröffnet und zugleich einen neuen Beleg gibt für Aristoteles Milde im Urtheil, der doch die theoretischen Anforderungen tiefer als irgend einer in jener Zeit erfasst, aber auch die Schwierigkeiten begriffen hatte, sie alle zu erfüllen. Man muss, sagt er, wo möglich alle Ansprüche zu befriedigen suchen, zumal wie man heutzutage die Dichter chikanirt: da nämlich es für jeden Theil einer Tragödie ausgezeichnete Dichter gibt, so verlangt man,